

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Universität in Tours 2025

Vorbereitung:

Von Januar bis Mai verbrachte ich mein Auslandssemester, welches in meinem Studium Pflicht ist, in Tours in Frankreich. Die Seminare an der Université de Tours liefen von Januar bis April, und ich sammelte sowohl während des Semesters in der Uni als auch in der freien Zeit viele Erfahrungen, über welche ich nun berichte. Ich habe zur selben Zeit wie ein Freund und Kommilitone von mir einen Platz in Tours erhalten, deshalb machten wir diese Erfahrung zu zweit. Wir entschieden uns für ein Auslandssemester im Sommer, welches in Tours von Januar bis Mai geht. Mein Vorbereitungsprozess begann also im Herbst des letzten Jahres. Dieser war, wie sich schnell herausstellte, eine bürokratische Herausforderung. In Frankreich sind verschiedene Versicherungen nötig, um dort im Studentenwohnheim bleiben zu können. Es dauerte ein wenig bis ich die richtige Seite (assurances-etudiants.com) gefunden hatte. Ebenso verlangte die CROUS, welche mein Zimmer im Wohnheim Grandmont vermietete, alle Dokumente auf Französisch, und auch die meisten Informationen wurden auf Französisch gegeben. Da meine Französischkenntnisse nicht gut waren, war das erstmal eine Herausforderung. Letztendlich war meine Mietakte aber komplett. Dagegen war das Einschreiben an der Universität einfacher, das meiste lief über die Website mobility online. Der ganze Prozess war zu Zeiten sehr frustrierend, aber es lohnt sich am Ende.

Anreise:

Die Hin- und Rückfahrt haben wir mit dem Zug gemacht. Die Fahrt war von Oldenburg nach Köln und von dort dann mit dem Eurostar nach Paris geplant, allerdings hatten wir in Deutschland (natürlich) Verspätung und haben unseren Anschluss in Köln verpasst. Darum folgte eine Ersatzstrecke über Brüssel, und an jedem Bahnhof mussten wir vor dem Umsteigen sicherstellen, dass wir ein neues, gültiges Ticket haben würden. Also mussten wir unsere Englisch- und Französischkenntnisse anwenden, damit wir überhaupt am Zielort ankommen würden. Zum Glück haben wir das gemeistert, aber das ganze war mit dem schweren Gepäck (vor allem beim Umsteigen in Paris) eine Zumutung, deshalb kann ich empfehlen den Koffer evtl. mit der Post zu schicken falls die finanziellen Mittel da sind. Ansonsten ist die Zugfahrt vollkommen in Ordnung, wie sich bei der deutlich entspannteren Rückreise herausgestellt hat, und sollte nicht länger als 10-12 Stunden dauern. In Tours angekommen sind wir dann vom Bahnhof zum Hostel gelaufen, was gar nicht so weit war. Erst am nächsten Tag haben wir uns dann gültige Monatstickets für die öffentlichen Verkehrsmittel geholt.

Unterkunft:

Ich war in (Gebäude B) der Residenz Grandmont untergebracht. Diese liegt etwas außerhalb der Stadt, aber ich habe es genossen nicht im Stadtzentrum zu wohnen. Die Mietkosten lagen bei 267€ im Monat, und mein Zimmer hatte mit seinen 9qm ein kleines Bad mit Dusche und einen Kühlschrank. Diese Zimmer sind natürlich sehr klein, aber als (kleine) Person hat es mir gereicht. Kochen musste ich in der Gemeinschaftsküche. Diese war zwar manchmal echt dreckig, aber die meisten Mitbewohner*innen haben hinter sich aufgeräumt, und sie waren in meinem Fall immer sehr rücksichtsvoll und höflich. Die Küche hat allerdings keinen richtigen Ofen und keinen Wasserkocher, also musste ich mir einen

Wasserkocher zulegen. Ebenso habe ich mir Teller, einen Topf, Besteck etc. von der CROUS ausgeliehen, da es sich nicht lohnte diese neu zu kaufen. Außerdem habe ich mir das Set mit zwei Decken, Kissen(bezug) und Bettlaken ausgeliehen, was vom Preis her alles vollkommen in Ordnung war. Würde ich nochmal ein Auslandssemester in Tours machen, würde ich mich wahrscheinlich für die gleiche Unterkunft entscheiden, da die Miete für mich sehr bezahlbar war und ich trotz des kleinen Zimmers alles unterbringen konnte. Allerdings hatte mein Gebäude keinen Aufzug, also musste ich dann mehrmals am Tag in den vierten Stock laufen. Immerhin kam ich dann sehr fit wieder in Deutschland an. Waschmaschinen und Trockner gab es neben dem Eingangsbereich und es konnte mit Karte bezahlt werden. Es liegen ebenso mehrere Bushaltestellen in der Nähe, und man kommt von dort aus mit den Linien 2 und 3a/b immer gut in die Stadt.

Gasthochschule:

Meine Erfahrung an der Universität war leider sehr durchwachsen. Ein paar meiner Kurse waren thematisch sehr interessant und die Dozierenden sehr motiviert, leidenschaftlich und super zuvorkommend gegenüber den Austauschstudierenden. Allerdings hatten mein Oldenburger Freund und ich auch gegenteilige Erfahrungen, denn das Französische System war sehr hierarchisch, und man hatte sehr wenig Freiheiten. Die französischen Studierenden waren augenscheinlich daran gewöhnt, aber wir als deutsche Sechstsemester waren zwischenzeitlich sehr geschockt von der manchmal sehr angespannten Atmosphäre in den Kursen sowie der fragwürdigen Vermittlung von Inhalten. Ebenso war das Englisch-Level eher niedrig, aber das konnte sich meistens inhaltlich mit den neuen Themen, die ich noch nicht kannte, ausgleichen. Organisatorisches wurde oft auf Französisch besprochen, was irgendwann - wenn man immer nachfragen musste ob man das alles auch auf Englisch wiederholen könnte – nach ein paar Wochen sehr lästig war. Auch der Informationstag der Uni in der ersten Woche war auf Französisch, was mir immernoch sehr fragwürdig vorkommt, da natürlich wichtige Informationen mitgeteilt wurden, die dann nicht von allen verstanden werden konnten.

Ich hatte eher wenig Kontakt zu den Französischen Studierenden, da die internationalen Studierenden in den Kursen oft unter sich geblieben sind, aber in Gruppenarbeiten o.ä. ist man oft ins Gespräch gekommen, und alle waren sehr nett. Mein Begleiter hat im Gegensatz zu mir das Tandem-Programm belegt, bei welchem man wöchentlich mit neuen Studierenden beim gegenseitigen Sprachenlernen in Kontakt kommt. Er hatte dadurch mehr Kontakt zu französischen Leuten, daher würde ich das Programm im Nachhinein empfehlen. Ich habe aufgrund von Stundenplan-Schwierigkeiten keine Französischkurse besucht, allerdings habe ich von mehreren Leuten gehört, dass diese eher schlecht gewesen sein sollen, und dass das Tandem-Programm besser dazu diene seine Kenntnisse zu verbessern. Meine persönlichen Französischkenntnisse sind aufgrund alltäglicher Erfahrungen natürlich etwas besser geworden, aber tatsächlich habe ich mit den internationalen Studierenden so viel Englisch geredet dass ich mich eher in diesem Sprachgebrauch verbessert habe.

Die Prüfungsleistungen habe ich als sehr einfach empfunden. Die Punkte reichen in Frankreich von 0-20, allerdings wurde mir gesagt, dass es fast unmöglich sei eine volle Punktzahl zu erlangen. Da das Englisch-Level wie gesagt aber eher niedrig war, war es für mich leicht, hohe Punktzahlen zu erreichen, was natürlich für die Studierenden super ist, die sich ihre Kreditpunkte anrechnen lassen wollen. Ich wollte mir allerdings keine anrechnen lassen, deshalb konnte ich entspannt in die Klausuren reingehen. Klausuren gab es übrigens meistens zwei pro Seminar – eine Zwischenklausur und eine Endklausur. Wann diese stattfinden war nicht immer so leicht herauszufinden, da die Daten eher spät festgelegt wurden oder einfach nicht von Anfang an mitgeteilt wurden. Das zeigt, dass das Organisatorische in Tours im Vergleich zu Oldenburg eher schlechter war. Das meiste (wie z.B. das

Hochladen von Material) lief über die Website Celene – die Auslandsstudierenden mussten das natürlich erstmal alles herausfinden, aber alles Wichtige auf der Website hat man schnell durchschaut.

Alltag und Freizeit:

Wie bereits gesagt habe ich mir ein Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel zugelegt. Dafür bin ich in die örtliche filbleu-Filiale gegangen, wo mir eine Monatskarte erstellt wurde, die ich dann immer für 23€ am Ende des Monats aufladen konnte. Da ich mir kein Fahrrad geliehen habe kann ich das ganze sehr empfehlen, da man Bus und Tram (und sogar Kutsche!) problemlos fahren kann. Insgesamt hat mir das öffentliche Verkehrssystem sehr gut gefallen.

Ich verbrachte viel Zeit in den örtlichen Parks und Naturgebieten, vor allem den Jardin des Prébendes d'Oé kann ich herzlichst empfehlen, da dieser ein tolles Café beinhaltet, und an den Ufern der Loire kann man super gut spazieren gehen. Den Frühling in Tours zu verbringen war ein Highlight an sich, da dieser in der ganzen Stadt spürbar ist. In der Nähe meiner Unterkunft befindet sich auch ein See, erreichbar mit dem Bus oder zu Fuß, um welchen man vor allem an wärmeren Tagen sehr gut spazieren kann. Auch an meinem Sozialleben hat nie etwas gefehlt, denn in Tours gibt es immer etwas zu tun, meiner Meinung deutlich mehr als in Oldenburg. Im Mai fand auch das jährliche Festival statt, bei welchem es anscheinend jedes Jahr ein neues Motto gibt, und dieses beinhaltet 10 Tage Kirmes, zahlreiche Essensstände und abendliches Programm. Der Eintritt ist kostenlos, lohnt sich also für jede*n Besucher*in. Im Frühling öffnen auch die Buden am Ufer der Loire, wo man bis zum Ende des Sommers jeden Tag ein paar schöne Stunden mit Getränken an der Loire bei Sonnenuntergang verbringen kann.

Ich kann zudem die Programme an den Wochenenden des International Office in Tours empfehlen. Die meisten Ausflüge gingen zu alten Schlössern, wenn man sich dafür nicht interessiert kann man immernoch aufgrund des sozialen Faktors teilnehmen, weil man so auch viele Internationale Studierende näher kennenlernt. Selbst die Fahrradtour zu einem 25km entfernten Schloss war schön, vor allem weil Eduard, der Koordinator für die Internationalen Studierenden, mit so viel Begeisterung dabei war. Insgesamt war Eduard immer für Fragen offen, und er gab sich Mühe alle Namen der Auslandsstudierenden zu lernen. Die Ausflüge waren nie teuer, und obwohl man natürlich auch privat zu den Zielen der Ausflüge kann geht das manchmal im vollen Alltag unter.

Fazit:

Die Stadt an sich ist super schön, es gibt bei jedem Besuch in die Stadt etwas neues zu entdecken, und die Parks und Gärten lohnen sich sehr. Sehr durchwachsen war aber wirklich meine Erfahrung an der Universität. Wer auf eine bildungsreiche, akademische Zeit hofft ist hier etwas fehl am Platz. Wir waren von der Uni sehr enttäuscht, aber die Stadt, die neuen Menschen die man kennenlernt und die leidenschaftlichen Dozierenden haben das ganze dann doch wieder etwas besser gemacht. Wenn man seine Erwartungen an die Uni allerdings gering hält kann auch dort eine schöne Zeit haben. Ich würde mein Auslandssemester auf jeden Fall wieder in Tours machen, da ich vor allem durch die Sprachbarriere viele persönliche Entwicklungen durchgemacht habe. Egal wo man am Ende ist, wenn man mit Neugier in Situationen hineingeht hat man eine entspannte, schöne Zeit in welcher man viele tolle Menschen kennenlernt.